

Schorndorf.
Soeben wieder angekommen, ein größeres
Quantum ganz frisches bayrisches Land-
Schweineschmalz
in reinster Speisemaare, erlasse solches bis
über die Kirchweih per Pfd. 22 kr.
Für Wiederverkäufer, Fässer mit circa
3 Ctr. zu den laufenden Tagespreisen.
Fr. Bühler, Seifensieder,
bei der Kirche. 22

Schorndorf.
Empfehlung.
Mastochsenfleisch
erste Qualität, sowie
Kalb- und Schweinefleisch
ist zu haben bei
Meßger Seizer
am Marktplatz.

Nicht zu übersehen.

Zur Darstellung eines billigen Haus-
trunkes aus Traubentretern habe ich einige
sehr gute u. erprobte Vorschriften, wozu ich
besten Traubenzucker
sowie **Weinsteinsäure** billigt empfehle.
Carl Voll.

Schorndorf.
**Weinmost-Ver-
steigerung.**

Der hiesige
Weingärtner-Ver-
ein bringt sein Er-
zeugniß an Wein-
most: circa 50 C.
Bergwein am
Samstag den 19. d. M.
Vormitt. 9 Uhr
bei der mittlern Kelter nächst dem Bahn-
hof in öffentlichen Aufstreich.
Bemerkte wird, daß auf Verlangen noch
am gleichen Tag gefaßt werden kann, wo-
zu Käufer freundlich eingeladen sind.
Im Namen des Vereins:
J. Fr. Kieß jr.

Bausteine-Gesuch.
Gut gebrannte Bausteine wer-
den gekauft. Offerte unter Chiffre
O. H. 465 nehmen entgegen
Molt, Haag & Cie.
in Stuttgart.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland
in Gotha.**

Versicherungsbestand am 1. Okt. 1872 76,900,000 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Okt. 1872 18,995,000 Thlr.
Jahreseinnahme pr. 1871 3,344,570 Thlr.
Dividende der Versicherten im J. 1872 37 Proz.
Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische
Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die un-
verkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der
Versicherungskosten.
Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank
wesentlich erleichtert.
Versicherungen werden vermittelt in
Schorndorf durch **Oberamtspfleger Fuchs.**
Bafnang " **Jul. Schmückle.**
Gmünd " **Franz von Auer.**
Göppingen " **Oberamtspfleger Magenau.**

Ulmer Münsterbau-Loose à 35 kr.

Ziehung unbedingt Ende dieses Jahres,
mit Baaren Gewinnen von **fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000,**
fl. 1000, fl. 500, fl. 250 bis fl. 3/2, die ohne jeden Abzug sofort
bezahlt werden, empfiehlt zur gefl. Abnahme
Die General-Agentur Ulm.
Obige Loose sind in jeder Stadt bei unseren Herren Agenten zu haben. 64

Preis 18 kr. **PAYNE'S ILLUSTRIRTER FAMILIEN-KALENDER** Preis 18 kr.
für 1873 ist erschienen
und bewährt sich wiederum als das Praktischste, Unterhaltendste und Billigste,
das auf diesem Felde dem Publikum geboten wird. Neben einer Fülle von
höchst spannenden und humoristischen Erzählungen, durch mehr als
100 Bilder
von C. Arndt, G. Süss und anderen namhaften Künstlern illustriert, bringt
der illustrierte Familien-Kalender das vollständige Kalendarium, wobei zu
erwähnen ist, daß die
Sonn- & Feiertage roth gedruckt
sind, sowie ein sauber ausgeführtes Titelbild: „Heimathlos“ und als Gratis-
Prämie ein mit circa 50 Illustrationen ausgestattetes
Gesundheits-Lexicon
welches für jede Familie einen werthvollen Rathgeber bildet, indem es die
Symptome der meisten Krankheiten beschreibt und die für's Erste vorzuneh-
menden Maßregeln angibt, Am Schluß: Beschreibung einer Haus-Apothek.
A. H. PAYNE. LEIPZIG.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Preis 18 kr. **In Berlin** Preis 18 kr.
bei Payne's Kunstanstalt
38 Zimmerstrasse.

Schorndorf.
Dieser Tag: bekomme ich eine Wagen-
ladung sehr gute Oberländer
Kartoffeln
und kann dieselben per Ctr. 2 fl. 30 kr.
abgeben.
Bestellung nimmt entgegen
J. Fr. Kieß jr., Seifensieder.

Ein Logis
ist bis Martini zu vermieten, wo? sagt
die Redaction.
Die, seither mündlich eingeladenen Herrn
treffen am Freitag den 18. Abends
7 1/2 Uhr im Hirsch noch einmal
gutes altes Horber Bier. 5.

Schorndorf.
Einen geordneten Jungen
nimmt in die Lehre unter günstigen Be-
dingungen
Fr. Schöbel, Mechaniker.
An eine stille Familie ist auf Martini
eine kleine Logis zu vermieten.
Von wem? sagt die Redaction.

Nelberg.
400 fl. Pfleggeld
können bis Martini gegen gesetzliche Sicher-
heit erhoben werden.
Georg Kränzler.

Küfer-Gesuch.
Zwei brauchbare junge und
solide Küferbursche finden so-
gleich dauernde Beschäftigung in
der Weinhandlung von
Christ. Koch
in Gfilingen.

Tagesneuigkeiten.

Ulm, 14. Okt. Heute Morgen wurde auf einem Felde bei
Baimertstein der dortige Nachtwächter mit eingeschlagenem Schädel
aufgefunden. Was wir über die Sachlage erfahren konnten, ist
folgendes: Der Nachtwächter war vom Schultheißenamt beauftragt,
einen Schäfer eine Strecke Weges zu begleiten, kehrte aber von
diesem Gange nicht mehr zurück. Dadurch beunruhigt, ließen ihn
seine Angehörigen aussuchen, was jedoch erfolglos blieb, bis heute
Morgen Leute, welche auf das Feld gingen, die Leiche des Er-
schlagenen fanden.
Biberach, 11. Okt. Gestern Vormittag wurden in Warts-
hausen einem ledigen Wegger von Birkenhart, welcher nebst seinem
Vater mit Abladen eines Bauholzes beschäftigt war, durch einen
unglücklichen Zufall beide Beine abgedrückt, was demselben qual-
volle Schmerzen verursachte. — Wie alljährlich um diese Zeit, so
sind nun durch Hauernt.
Das Bundeskanzleramt hat nach einem Erlaß, welches
für die Regierung über Gefährdung der öffentlichen
Ruhe, es möge von den Bundes-Regierungen
für ein wochen, auf das Bundesgebiet bis auf Weiteres ge-
wird.
Im Umherziehen von Personen, welche zu wend.
Vor, am 2. Oktober d. J. Ziffer 6335 insbesondere
auf den 2. Oktober d. J. Ziffer 6335 insbesondere
In dem die Ortspolizeibehörden hievon in Kennt-
du den 3 anzuhalten und unter Beischluß ihrer Reise-Reg-
waldberge h Umständen und namentlich bei geringerer Er-
kleinsten bis zu lassen.
Berg anst.
Den 18. Okt. 1872.

**LIEBIG'S
Kumys-Extract
heilt**
nach dem Ausspruche der medicinischen
Autoritäten rascher und sicherer als alle
bisher in der Therapie gekannt und
angewendeten Mittel: **Lungenschwind-
sucht** (selbst im vorgerückten Stadium),
Tuberculose, Magen- u. Darmkatarrh,
Bronchialkatarrh, Anaemie (Blutar-
muth), in Folge anhaltender Krankheiten
und protahirtem Mercurialgebrauch, **Scor-
but, Hysterie und Körperschwäche.**
Pro Flacon 54 kr. nebst Ge-
brauchsanweisung.
In Kisten von 4 Flacons ab zu be-
ziehen durch
das General-Depôt
von **Liebig's Kumys-Extract**
Berlin, Gneisenaustrasse 7a.
NB. Patienten, bei welchen alle ange-
wendeten Mittel erfolglos geblieben
sind, wollen vertrauensvoll einen
letzten Versuch mit obigem Präpa-
rat machen.

Schorndorf.
Die Anweisung der **sofort**
jeden **Zahnschmerz** stillenden
weltberühmten **Dr. Gräffström's**
schwed. Zahntropfen ist gratis
zu haben bei
C. Mayer, Buchdruckerei.

Grunbach.
Einen ganz guten Ofen mit
eisernem Helm verkauft billig
Joh. Gottlieb Jilg.

Geldsorten-Cours.
Frankfurt, 15. Oktober 1872.

Preuss. Friedrichsd'or . . .	9 58—59
Pistolen	9 41—43
Holländ. fl. 10-Stücke . . .	9 53—55
Dukaten	5 34—36
20 Franken-Stücke . . .	9 19 1/2—20 1/2
Engl. Sovereigns	11 48—50
Russ. Imperiales	9 42—44
Dollars in Gold	2 25 1/2—26 1/2

Bekanntmachung, betr. verbotsw.
nach Art. 8 des Gesetzes vom 1. Juni 1853 ist das Lektör-
bisher
1) innerhalb der Orte und in unmittelbarer Nachbarschaft
nach 2) auf Staats- und Nachbarschaftsstrassen und meinde
zu 3) an Sonn- und Festtagen während des Gottesdien-
ge und sind die Uebertretungen dieses Verbots nach §. 366 Weise
98 bis zu 14 Tagen bedroht. Die Ortsvorsteher haben hren zu
Uebertreter gehörig einzuschreiten, auch dem Polizeiperfor allen
Schorndorf den 18. Oktober 1872.

Sohn eines reichen Zuckerbäckers, eine Hamburgerin, Krefelder. Drei
oder vier Jahre später zogen sie von hier fort und lebten circa 20
Jahre in verschiedenen Orten am Rheine, in Coblenz, Wiesbaden,
Neuwied etc. Der Ehe entsprossen mehrere Töchter; eine derselben
ist mit einem höheren Officier vermählt. Das Ehepaar Schmidt
hat das hiesige Heimathrecht nicht aufgegeben; S. ist hiesiger
Grundbesitzer und bezahlt als solcher seine hiesigen Steuern und
Abgaben. Er wohnt jetzt in Neuwied. Im vorigen Jahre, also
nach 23jähriger Ehe, brachte er seine Frau auf Grund eines Gut-
achtens des Physicus Büchel zu Wiesbaden in einer Irrenan-
stalt zu Bendorf, in der Nähe von Coblenz, unter.
Der Frau gelang es, ihrer hierorts noch lebenden Mutter schriftliche
Nachricht zukommen zu lassen. Sie behauptete, geistig gesund zu
sein und daß man sie der Vermögensverhältnisse ihrer Kinder wegen
eingesperrt halte. Die Mutter wandte sich durch den Advokaten
Dr. Selemann an die Vormundschafts-Deputation und von dieser
erging der Befehl, die Frau Schmidt herzuholen. Dies ist geschehen.
Das von Hrn. Dr. Reye über die in der Irrenanstalt Friedrichs-
berg seither beobachtete abgegebene Gutachten ist noch nicht bekannt,
doch ist die Frau gestern aus der Anstalt entlassen.
Wofen, 13. Oktober. Aus Ostrowo melden die hiesigen
Zeitungen: In der Synagoge erfolgten am Abend des Verführungs-
festes die Gasflammen. In Folge davon entstanden Verwirrung
und Gedränge in dem Frauenchor. Es sind bis jetzt 20 todt und
viele lebensgefährlich verletzte Frauenpersonen gefunden worden.

Frankreich.
An hervorragenden Ereignissen ist Frankreich gegenwärtig ebenso
arm, als das übrige Europa, und daher mag es theilweise kommen,
daß die französische Presse die jüngste Agitationsreise Gambettas so
eifrig und umständlich behandelte. Indessen hat aber diese Reise
an sich doch eine hohe Bedeutung nicht nur deshalb, weil sie den
Beweis liefert, wie wenig befestigt die Zustände eines Landes noch
sind, in welchem ein Agitator von dem Schlage Gambettas durch
Tischreden gewöhnlichen Inhalts Besorgnisse und Aufregung her-
vorzurufen vermag; sondern auch deshalb, weil sie eine Ansicht in
die künftige Gestaltung der französischen Zustände eröffnet und die
Richtigkeit der Ansicht derjenigen zu bestätigen scheint, welche über-
zeugt sind, daß auch diesmal wieder die französische Republik ihren
gewöhnlichen Kreislauf vollenden werde. Seit der ersten Revolution
lösen sich bekanntlich in Frankreich nach längeren oder kürzeren
Pausen die Revolution und der Despotismus einander ab, ohne
daß es irgend einer Partei oder Regierung gelungen wäre, eine
dauernde Ordnung der Dinge aufzurichten. Dies ist kein Zufall,
um so weniger, als seitdem jener Kreislauf begonnen hat, dessen
einzelne Phasen zu allen Zeiten, in Beziehung auf deren Charakter
und die bestimmten Ursachen, welche aus der bestehenden Ordnung
die Revolution und aus dieser die Sabelherrschaft hervorgehen ließen,
sich vollständig gleichen. Die Revolution zerrüttete so lange alle
Verhältnisse und rüttelt so gewaltig an den Fundamenten der Ge-

besuchte Generalversammlung des deutschen Reichs sprach sich
einstimmig gegen jede Erhöhung des Tabakzollens sowie gegen die
Einführung einer Tabaksteuer aus und beschloß die Einreichung
einer bezüglichen Petition und Denkschrift an den Bundesrath und
Reichstag.
Hamburg, 8. Okt. Die „Eisenbahn-Ztg.“ erzählt: Vor
ca. 24 Jahren heirathete ein hiesiger Kaufmann C. D. H. Schmidt,

ellschaft, bis die allgemeine Sehnsucht nach einem Retter das Publicum für einen Staatsknecht empfänglich gemacht hat, während der Despotismus im Interesse seiner Selbsterhaltung darauf angewiesen ist, jede Freiheit und Selbstständigkeit so schonungs- und rücksichtslos niederzuhalten, daß die Sehnsucht nach Freiheit wieder die Oberhand gewinnt und die täglich sich steigende Unzufriedenheit der gebildeten Classen eine dauernde Ordnung der Dinge ebenso wenig aufkommen läßt. Gelingt es einmal in einer Zwischenzeit ein gemäßigtes Regiment zu etabliren, so werden die politischen Freiheiten, die dasselbe mit sich führt, so lange zur Unterminirung der bestehenden Ordnung und Regierung benutzt, bis die Revolution wieder reif ist. In diesem Kreislauf bewegt sich, wie Jedermann weiß, die politische Entwicklung Frankreichs seit bald hundert Jahren. Und daß diese Entwicklung endlich ihren Ruhepunkt finden und zum Abschluß gelangen, daß es endlich gelingen werde, einmal in jenem Lande eine gesellschaftliche Ordnung herzustellen, welche Ausichten auf eine längere Dauer darbietet, dazu hat es gerade jetzt am allerwenigsten den Anschein, obgleich selbst in conservativen Kreisen hin und wieder die Republik als die einzige Möglichkeit, ja als eine Nothwendigkeit proclamirt wird und obgleich weder die legitime noch die orleanistische Partei irgend eine Ausicht in Frankreich hat, aus Ruher zu gelangen.

Nie war in Frankreich ein Zustand provisorischer als der gegenwärtige, nie hatten zwei Augen eine größere Bedeutung als die des Herrn Thiers, denn wenn diese sich schließen, ist nicht einmal ein Graf v. Paris oder ein Lulu vorhanden, um unter einer Regentschaft das Erbe des Großvaters oder Vaters zu übernehmen und dadurch einem Zustande der Ungewißheit vorzubeugen, in welchem Niemand weiß, was der nächste Tag bringen wird.

So wie die Dinge gegenwärtig in Frankreich stehen und so wie die Stimmung des politischthätigen Theils der Bevölkerung beschaffen ist, gehört die nächste Zukunft den — um mit einem ganz unbestimmten Ausdruck alle diejenigen zu umfassen, welche die verschiedensten Ansichten und Interessen vertreten, aber wenigstens das gemeinsam haben, daß sie Gegner der Monarchie sind, — also kurz gefaßt, — den Anhängern der Republik. Sie werden in den nächsten Wahlen die Majorität erlangen; eine Reihe von Anzeichen, in neuester Zeit Gambetta's Rundreise, Tischreden und der ihm zu Theil gewordene Empfang deuten darauf hin. Sie, die Republikaner, arbeiten daher aus Leibeshäften an der Auflösung der gegenwärtigen, staatsrechtlich allerdings ziemlich monströsen Nationalversammlung. Ob nun Thiers physisch oder politisch vom Schauplatz abtritt, die nächste Zukunft gehört allem Anscheine nach den Anhängern der Republik und die Zeit ist wahrscheinlich nicht mehr ferne, in welcher sie die Oberhand haben werden. Aber was dann? Liegt auch nur das geringste Anzeichen vor, welches zu der Hoffnung berechtigt, daß die Republikaner vom Jahr 1870 geschicktere Staatsbaumeister seien, als die vom Jahr 1848, als die der 90r Jahre, daß die Republikaner der Gegenwart eine Republik zu gründen vermöchten, welche länger dauerte, als die Experimente ihrer Vorgänger? Wir wenigstens können diese Frage nur verneinen und sind deshalb der Ansicht, daß auch die französische Republik vom Jahre 1870 keinen andern Verlauf nehmen werde, als die Versuche, welche schon mehrmals in Frankreich gemacht wurden, um diese Staatsform zur Geltung zu bringen.

Damit glauben wir eine Ansicht ausgesprochen zu haben, welche so klar vor Jedermanns Augen liegt, daß sie so ziemlich von jedem Unbefangenen getheilt wird und deshalb als bekannt vorausgesetzt werden darf. Weniger allgemein bekannt dürften indessen die Ursachen sein, auf welche wir die Unerprießlichkeit und Unmöglichkeit der politischen Bestrebungen der französischen Parteien zurückführen. Diese Ursachen liegen aber nicht, wie man gewöhnlich annimmt, in dem Verluste der Legitimität und darin, daß Frankreich nach der Revolution keine Armee mehr hervorbringen vermag, welche durch Treue, also durch ein moralisches Band an ihren Kriegsherrn geknüpft wäre. Denn schon die Bourbonen vor der Revolution befanden sich in der Nothwendigkeit, ihre Herrschaft auf zahlreiche im Auslande gewordene Regimenter zu stützen, auf Regimenter, die dann auch während der ersten Revolution allein Stand hielten, während die einheimischen Truppen sehr bald zum „Volk“ übergingen. Nein die Unmöglichkeit, in Frankreich eine gesellschaftliche Ordnung von Dauer zu stiften, hat eine andere, hat eine psychologische Ursache, wurzelt im Nationalcharakter der Franzosen, und insbesondere in jener Eigenthümlichkeit, welche darin besteht, daß der Franzose nicht im Stande ist, seine Ideen zu reflectiren. Jeder Franzose, mag er einer Partei angehören welcher er will, ist von der absoluten Wahrheit der gemüthlichen Blasen, welche in Form von Ideen aus einem Ich aufsteigen, so sehr überzeugt, daß

er sie für die höchste Autorität erklärt und von Jedermann erwartet, daß er sich ihr unterwerfe, daß insbesondere der Staat sich ihr unterwerfe und sie in Form von Einrichtungen und Gesetzen zur Geltung gelangen lasse. Mögen diese subjectiven Ansichten wissenschaftlich und kritisch noch so unhaltbar, von der Geschichte und Erfahrung noch so oft verurtheilt werden, an sich noch so un begründet und unklar sein, alles dies kümmert den Franzosen nicht, er hat seine Ideen und diese sind für ihn Glaubenssätze, unantastbare Dogmen, welche um jeden Preis verwirklicht werden müssen und ginge Alles darüber zu Grunde. Péririssent les colonies, pourvu que les principes soient sauvés.

Frankreich hat in Wirklichkeit keine wahrhaft conservative Partei und hat eine solche auch noch nie hervorgebracht, sondern immer nur revolutionäre Secten, welche mit irgend einer Idee oder einem Dogma an den Staat herantreten und verlangen, daß es verwirklicht werde, gleichviel ob die bestehende Ordnung der Dinge damit verträglich ist oder nicht, gleichviel also, ob die Verwirklichung der Ideale die Zertrümmerung des Staatswesens voraussetzt oder nicht.

Hierin, in diesem Beherrschsein des französischen Bewußtseins durch unreflectirte (unüberlegte), rothe Ideen, welche nichts anderes sind, als in Form von Gedanken gebrachte Gefühle, liegt die Ursache der immer wiederkehrenden politischen Krisen und Katastrophen in Frankreich. Und wir glauben diese Ursache deshalb besonders hervorheben zu sollen, weil es auch in Deutschland Parteien gibt, deren ganze Existenz auf unreflectirten Ideen und den entsprechenden Phrasen beruht. Das Dasein dieser Parteien ist die logische Krankheit unserer Zeit, welche Frankreich seit bald 100 Jahren zerrütet und auch Deutschland zerrütet würde, wenn ihrem Umsichgreifen nicht der etwas kritischer als der französische esprit angelegte germanische Geist, in den von ihm erzeugten Staatsrichtungen einen unzerstörbaren Damm entgegenstellte.

Verschiedenes.

Als Moltke jüngst in Rußland war, suchte man ihn über die Absichten Preußens betreffs der Dniep-Provinzen auszuforschen. Eine Fürstin unternahm dies mit großem Erfolge. „Kennen Sie die Dniep-Provinzen, Mariakall?“ Moltke: „Wo liegen diese Provinzen?“ — Fürstin: „Nun, an der Dniep.“ — Moltke: „Schon lange?“ — Die Fürstin traute nicht mehr.

Für 1873 ist erschienen

verum als das Praktischste, Unterhaltendste und Billigste, dem Publikum geboten wird. Neben einer Fülle von humoristischen Erzählungen, durch mehr als

100 Bilder

Sitz und anderen namhaften Künstlern illustriert, bringt die Kalender das vollständige Kalendarium, wobei zu

Feiertage roth gedruckt

ausgeführtes Titelbild: „Heimathlos“ und als Gratis ca 50 Illustrationen ausgestattet

undheits-Lexicon

amlicke einen werthvollen Rathgeber bildet, indem es die äfsten Krankheiten beschreibet und die für's Erste vorzunehmende angibt. Am Schluß: Beschreibung einer Haus-Apothek.

A. H. PAYNE. LEIPZIG.

beziehen durch alle Buchhandlungen.

In Berlin Preis 18 kr.

bei Payne's Kunstanstalt 38 Zimmerstraße.

Ein Logis

eine Wagen- ist für m... mo?

Silberwäthfel.

Mein Erstes drückt Bewunderung aus, Auch lieferst etwas Dir zum Schmaus; Mein Zweites ist nicht das noch die; Mein Drittes gar ein Federwisch; Das Ganze von des Letzten Art, Und seine Gabe warm und zart.

Auflösung des Räthfels in No. 119: B r u g.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 3 fr.

N^o 123. Samstag den 19. Oktober 1872.

Schorndorf. Bau-Afforde.

Zur Herstellung einer Vicinalstraße zwischen Schnaitz und Baach und Hohengehren werden sämtliche Bauarbeiten am Donnerstag den 7. h. M., Nachm. 1 Uhr, auf dem Rathhause zu Schnaitz verankündigt werden, u. zwar:

Auf der Markung Schnaitz v. Nr. 0-10	100 Ruthen lang.	III. District von Nr. 62-92	352 Ruthen lang.
Die Planie-Arbeiten betragen	576 fl. 40 fr.	Die Planiearbeiten betragen	1188 fl. 4 fr.
Die Steinförper-Arbeiten	1123 fl.	Die Steinförperarbeiten	3097 fl. 36 fr.
	1699 fl. 40 fr.	Die Dohlenarbeiten	672 fl.
Auf der Markung Baach und in Staatswaldungen.			4957 fl. 40 fr.
I. District von Nr. 0-31	310 Ruthen lang.	IV. District von Nr. 92 beim vordern Parkhaus bis Nr. 117 zur Hohengehrer-Eßlinger Straße	250 Ruthen lang.
Die Planiearbeiten sind berechnet zu	2040 fl. 52 fr.	Die Planiearbeiten betragen	234 fl. 14 fr.
Die Steinförperarbeiten	2588 fl. 30 fr.	Die Steinförperarbeiten	2312 fl. 30 fr.
Die Dohlenarbeiten	352 fl. 40 fr.	Die Dohlenarbeiten	252 fl.
	4981 fl. 36 fr.		2798 fl. 44 fr.
II. District von Nr. 31-61	300 Ruthen lang.		
Die Planiearbeiten betragen	1076 fl. 48 fr.		
Die Steinförperarbeiten	2588 fl. 30 fr.		
Die Dohlenarbeiten	336 fl.		
	4001 fl. 18 fr.		

Plan, Kostens-Voranschlag und Affordsbedingungen sind auf dem Rathhause zu Schnaitz zur Einsicht aufgelegt. Die Affords-Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß unbekannte Bewerber über Fähigkeit zur Ausführung der Bauarbeiten und über Vermögens-Verhältnisse beglaubigte Zeugnisse beizubringen haben. Herr Oberamtsgeometer Dainler wird am Tage der Verankündigung die nötige Auskunft an Ort und Stelle geben und zu diesem Zwecke schon Vormittags sich in Schnaitz befinden. Den 17. Oktober 1872. Königl. Oberamt. Schindler.

Bekanntmachung, betreffend Maßregeln zur Verhütung der Belästigung des Publikums durch herumziehende Zigeuner.

Das Bundeskanzleramt hat nach einem Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 19. v. M. auf Beschwerden einzelner Bundes-Regierungen über Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit durch herumziehende Zigeuner- u. Banden den Wunsch ausgesprochen, es möge von den Bundes-Regierungen neben der Verfassung von Gewerbe-Legitimationskarten zum Gewerbebetrieb im Umherziehen von Personen, welche zu wandernden Zigeuner- u. Banden gehören, das Uebertreten von dergleichen Banden auf das Bundesgebiet bis auf Weiteres gänzlich unterjagt werden. Letzteres ist durch den oben erwähnten Ministerial-Erlaß vom 2. Oktober d. J. Ziffer 6335 insbesondere den Grenzüberämtern zur genauen Beachtung empfohlen worden.

Indem die Ortspolizeibehörden hievon in Kenntniß gesetzt werden, erhalten dieselben die Weisung, solche Banden auf Betreten anzuhalten und unter Beischluß ihrer Reise-Legitimationsurkunden dem Oberamt zur weiteren Verfügung Anzeige zu machen oder nach Umständen und namentlich bei geringerer Entfernung von der Oberamtsstadt unter polizeilicher Begleitung dem Oberamt vorzuführen zu lassen. Den 18. Okt. 1872. Königl. Oberamt. Schindler.

Bekanntmachung, betr. verbotswidriges Schießen und Abbrennen von Feuerwerk.

Nach Art. 8 des Gesetzes vom 1. Juni 1853 ist das Schießen aus Feuergewehren und das Abbrennen von Feuerwerk untersagt: 1) innerhalb der Orte und in unmittelbarer Nähe derselben, 2) auf Staats- und Nachbarschaftsstraßen und in unmittelbarer Nähe derselben, 3) an Sonn- und Festtagen während des Gottesdienstes, und sind die Uebertretungen dieses Verbots nach §. 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 20 Thaler und Haft bis zu 14 Tagen bedroht. Die Ortswortheher haben diese Bestimmungen in ihren Gemeinden bekannt zu machen und gegen die Uebertreter gehörig einzuschreiten, auch dem Polizeipersonal einzuschärfen, auf dieselben ein wachsames Auge zu haben. Schorndorf den 18. Oktober 1872. Königl. Oberamt. Schindler.

Ellwangen. Bekanntmachung,

betreffend die Wahl der von den Angehörigen des Kaufmannsstandes zu wählenden Schöffen bei der Civilkammer des Kreisgerichtshofs in Ellwangen.

Die Wahl der von den Angehörigen des Kaufmannsstandes des Gerichtsprengels Ellwangen zu wählenden Schöffen für die Civilkammer des R. Kreisgerichtshofs in Ellwangen für die Jahre 1873 und 1874 findet am